

Dokumentation des Innovationsprojektes „Das Kreuz in Brugg-Nord“ vom 4. – 14. März 2010

Idee/Motivation/ Absicht

Die Ausschreibung „in bewegung 2010“ hat den Pfarreirat Brugg-Nord animiert, ein Projekt zu lancieren, das neue Impulse geben kann, damit Menschen im kirchlichen Zentrum Lee wieder enger miteinander ins Gespräch kommen. Aus 13 Ideen wurde schliesslich das Projekt „Kreuzausstellung“ ausgewählt. Zur Idee Kreuzausstellung kam es, weil kurz zuvor an einem Antiquitätenmarkt ein sehr schönes Kreuz gesichtet worden war. Dazu kamen Erinnerungen an die Ausstellung „Glaubenssache“. Mit dem Kreuzprojekt versuchte der Pfarreirat Brugg-Nord, möglichst breite Kreise anzusprechen. Jugendliche sollten Kreuze in Form von Schmuckstücken, ältere Personen vielleicht eher Erbstücke beisteuern.

Planungsprozess/Vorbereitung

Die eigentlichen Vorbereitungen erstreckten sich über 10 Monate vom Mai 2009 bis Februar 2010:

März 2009: Erstmals im Pfarreirat über „in bewegung 2010“ gesprochen.

April: Ideensammlung.

Mai: Entscheid für Kreuzausstellung

Juni: Erstmals Hinweis auf Kreuzprojekt im Horizonte.

August: Besprechung mit Jürgen Heinze.

September: Ausformulierung des Projektes, inkl. Budget.

Oktober: Kontaktaufnahme mit medienladen Zürich und Fachbibliothek für Religionspädagogik Zürich sowie Fachstelle Katechese-Medien Aarau.

November: Abklärungen bez. Ausstellungswänden, Vitrinen, Versicherung, Vernissage (Referat Thomas Markus Meier und Musik Moritz Roelcke), Filmabend („Vaya con Dios“ mit Peter Weskamp) und Kreuzgestaltung aus Speckstein (mit Henriette Müller).

Dezember: Besprechung mit Thomas Schnelling bez. Artikel im Horizonte

Januar 2010: Vorbereitung des Abschluss-Gottesdienstes mit der Liturgiegruppe mit der Bedingung, dass jeder Pfarreirat und jede Pfarreirätin etwas zum Gottesdienst beiträgt (Fürbitten, Lesung usw).

Februar: Besprechung mit Peter Belart bez. Artikel in der Aargauer Zeitung.

Versand eines persönlichen Einladungsbriefes an alle Gemeinderäte der neun Dörfer von Brugg-Nord und an die kirchlichen Instanzen.

Der ganze Pfarreirat war im Allgemeinen und drei Personen aus dem Pfarreirat waren im Speziellen involviert. Kooperationen mit nichtkirchlichen Kreisen gab es lediglich bei der Beschaffung der Ausstellungswände und der Vitrine sowie bez. einer möglichen Versicherung. Insbesondere in der Woche vor der Vernissage und während der Ausstellung verbrachte der ganze Pfarreirat viele Stunden im Kirchlichen Zentrum Lee.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit den Medien wurden sehr früh – im Herbst 2009 – erste Kontakte aufgenommen. So erschienen dann sehr gute Medienberichte im Horizonte, in der Aargauer Zeitung, im Regional, im General-Anzeiger und später im Römisch-Katholischen Pfarrblatt der Nordwestschweiz.

Ende Januar lenkten wir über die verschiedenen Gemeindeblätter die Aufmerksamkeit auf die Kreuzausstellung. Kurz vor Beginn der Ausstellung liessen wir dem Horizonte einen Flyer beilegen. Vielleicht haben wir es aber verpasst, nach der Vernissage nochmals in den Gemeindeblättern auf die Rahmenprogramme und die Öffnungszeiten der Ausstellung hinzuweisen.

Die Zusammenarbeit mit den Medien war sehr angenehm und erfolgreich.

Durchführung

Die Durchführung des Projektes erwies sich als eigentlicher Prozess. Wir gingen von einer groben Planung aus und entwickelten fortlaufend die Details.

Selbstverständlich gab es auch kleine Enttäuschungen und Überraschungen:

Plötzlich hiess es, die Ausstellung könne nicht im grossen Raum des Lee durchgeführt werden, sondern nur auf einer kleinen Fläche im seitlichen Vorraum. Schliesslich gelang es aber, den gesamten seitlichen Vorraum nutzen zu dürfen, was sich in der Folge als ideal erwies. Oder wir hatten Probleme mit dem Handling der grossen und schweren Ausstellungsplatten. Durch teilweises Zersägen in gleiche Teile gelangten wir zu einer sehr zweckmässigen Lösung. Oder die Diskussion mit Versicherungsgesellschaften über die Versicherbarkeit der Kreuze war sehr mühsam. Am Schluss verzichteten wir auf eine Versicherung und konnten so die Prämie einsparen. Auch die Vitrinen gaben viel zu reden, aber am Schluss fanden wir mit der Kreuzvitrine die ideale Lösung. Auch die Diashow forderte uns heraus, aber schliesslich fanden wir mit der Digitalisierung der Dias und der Vorführung in einem separaten Zimmer einen guten Ausweg. Gesamthaft hat die Durchführung schlussendlich bestens geklappt, und fast alle Erwartungen konnten erfüllt werden.

Resonanz

Die Resonanz war sehr erfreulich. An der Vernissage nahmen rund 60 Personen teil und am Schlussgottesdienst mit der Kreuzsegnung war die Beteiligung wiederum erfreulich hoch. Die Ausstellung selber wurde vor allem an Eventtagen rege besucht. An den übrigen Tagen gab es grosse Schwankungen. Einmal zählte man in zwei Stunden 20 Personen und ein anderes Mal nur 5 Besucher. Den Film „Vaya con Dios“ schauten sich 30 Personen an – eine Zahl, die etwas unter den Erwartungen lag. Vielleicht haben wir zu wenig Werbung (z.B. mit Plakaten) gemacht. Diejenigen, die den Film sahen und der Einführung von Peter Weskamp folgten, waren voll des Lobes. Auch die Ministrantinnen und Ministranten befassten sich eingehend mit der Ausstellung. Anhand von Fotoausschnitten oblag es ihnen, Kreuze in der Ausstellung zu suchen. Das Suchen hat allen Spass gemacht und Erstaunen über die Vielfältigkeit der Kreuze ausgelöst.

Rückmeldungen zur Ausstellung gab es nur positive: „Sehr sorgfältige Ausstellung“, „Erstaunlich grosse Anzahl (110) und Vielfalt an verschiedenen Kreuzen“, „Tolle Idee“!

Viele Leute verwickelten sich beim Betrachten der Kreuze in interessante Diskussionen oder erzählten Erlebnisse. Vereinzelt waren Leute aus Brugg-Nord zu sehen, die man vorher noch nie im Kirchlichen Zentrum Lee gesehen hat. Der Ausspruch „In Zukunft kommen wir wieder einmal ins Lee“ war z.B. zu hören. Nach der Ausstellung verlangten verschiedene Personen die Kreuztexte, die wir aufgehängt hatten.

Stolpersteine/ Highlights siehe unter Durchführung und Resonanz!

Resumee

Der Erfolg war grösser als erwartet. Es gab vielfältige Kontaktmöglichkeiten – angefangen bei der Kreuzentgegennahme, über die Vernissage, den Filmabend, die Diashow, den gut besuchten ökumenischen Suppenmittag, die Specksteingestaltung bis zum Schlussgottesdienst mit der Kreuzsegnung und die anschliessende Rückgabe der Kreuze. Zum Teil wurden tatsächlich Menschen erreicht, die in der „normalen“ Pfarreiarbeit nicht erreicht werden. Der Aufwand hat sich gelohnt!

Im Weiteren hat das Projekt den Zusammenhalt des Pfarreirates gestärkt. Es war das erste Mal, dass in Brugg-Nord ein Pfarreirat ein solch grosses Projekt realisiert hat.

Riniken, 13.04.2010 Wt/ck